

„Schreib doch ein Buch!“

Vom Familiengeheimnis zum Familienroman

Familiengeheimnisse kennt wohl fast jeder. Der Fall von Anja Hellfritsch war die reinste Detektivarbeit. Ihre Geschichte zeigt, dass man neugierig und hartnäckig bleiben muss. Die gefundenen Informationen präsentiert die Autorin nun in einem Buch. Ein Erfahrungsbericht.

Stellen Sie sich vor, Sie stehen vor Ihrem Stammbaum. Sie haben Ihre Ahnen erstaunlich weit zurück erforscht und – ein ganzer Familienzweig fehlt. Denn über einen Urgroßvater wissen Sie nichts. Wie ärgerlich!

Diese leere Stelle im Stammbaum störte mich über Jahre hinweg. Trotz vieler Versuche konnte ich die Identität meines Urgroßvaters nicht klären. Dabei hätte es ganz einfach sein können, denn mein Opa kannte seinen Vater durchaus. Aber er schwieg, antwortete auf meine Fragen nur: „Über diesen Taugenichts rede ich nicht!“ Das stachelte meine Neugier nur noch mehr an. Ich wollte endlich wissen, was damals vorgefallen war und warum meine Familie meinen Urgroßvater so beharrlich totschwieg.

Erste Rechercheerfolge

Bei einem Ausflug entlockte ich Opa dann doch einige Informationen. Diese waren leider sehr vage und brachten mich letztlich nicht weiter. Den Durchbruch lieferte

schließlich ein alter Adressbucheintrag auf Ancestry.de. Der erste konkrete Hinweis! Mit der richtigen Schreibweise des Namens fand ich in Militär-Unterlagen seine Geburtsdaten. Diese lieferten Ansätze für weitere Recherchen, und bald wusste ich, wo und wie mein Urgroßvater seine Kindheit verbracht hatte, bevor er schließlich nach Gera kam.

Die Geschichte nahm Gestalt an

Im dortigen Stadtarchiv stieß ich auf eine interessante Akte aus dem Jahr 1935, die seinen Antrag auf Eheerlaubnis enthielt. Er wollte eine Frau heiraten, und das war nicht meine Urgroßmutter! Über diese Frau kam ich mit meinen Nachforschungen weiter, erfuhr auch eine Menge über das Leben meines Urgroßvaters. Die Geschichte nahm

immer mehr Gestalt an. Gemeinsam mit meinem Vater besuchte ich Orte, an denen mein Urgroßvater Spuren hinterlassen hatte, u. a. Gera, Hermsdorf, Wien, Auschwitz. Viele emotionale Eindrücke nahmen wir mit.

Wie ich zur Autorin wurde

Unser „Familiengeheimnis“ haben wir gelüftet. Es kam eine Geschichte ans Licht, so spannend wie ein Krimi. Wer davon hörte, war fasziniert. Irgendwann sagte jemand: „Schreib doch ein Buch!“ Ich lachte darüber, aber fortan beschäftigte mich dieser Gedanke. Ich hatte so viel recherchiert, Briefe und Akten gelesen, dass ich inzwischen meinen Urgroßvater genau kannte. Seine Geschichte niederzuschreiben, traute ich mir zu. Natürlich gab es auch Zweifel. Schließlich hatte ich Bucherschreiben nie gelernt. Aber ich beschloss, es zu probieren.

Ich entschied mich für einen Roman. So konnte ich alles in Alltagserlebnissen erzählen, die Personen sprechen lassen und mir kleine Freiheiten gestatten, ohne die Geschichte zu verändern. Es gibt zwei Erzählstränge im Buch: Der Leser begleitet mich im Heute bei meiner Recherche. Ich lasse



Anja Hellfritsch wurde 1973 in Sachsen-Anhalt geboren und lebt heute mit ihrer Familie in der Nähe von Dresden. Seit Abschluss eines Betriebswirtschaftsstudiums arbeitet sie im Bereich Kommunikation/ Öffentlichkeitsarbeit.

Mehr unter:

www.familien-geheimnis.de



Über meinen Urgroßvater, Berthold Wicklmair (kleines Foto), wurde nicht gesprochen. Das Familienfoto zeigt Elsa und Walter Hellfritzsch mit Pflegesohn Horst – meinem Opa.

ihn an überraschenden Forschungserfolgen, verblüffenden Erkenntnissen und interessanten Begegnungen teilhaben. Nach jedem ermittelten Fakt springt die Geschichte zurück in die Vergangenheit. Der Leser erlebt, was damals passiert ist – eine Geschichte über jugendlichen Leichtsinn, schicksalhafte Begegnungen, Liebe, Hoffnung und jede Menge Mut. Sie nimmt mehrmals überraschende Wendungen und zeigt, dass kein Leben gradlinig verläuft.

Mit meinem Manuskript ging ich auf Verlagssuche. Als Erstes schrieb ich an die großen Verlage, die die Bücher in meinem Bücherregal zieren. Ohne Erfolg. Unbe-

kannte Autoren ohne passende Ausbildung werden nur selten unter Vertrag genommen. Aber ich ließ mich nicht entmutigen und nutzte die Leipziger Buchmesse, um mit kleineren Verlagen ins Gespräch zu kommen. Ein Verlag war mir wichtig, da ich hier professionelle Unterstützung bekam – Lektorat, Korrektorat, Covergestaltung, Druck, ISBN-Nummer, Vermarktung. Die Angebote unterschieden sich erheblich, vor allem im Druckkostenzuschuss, den kleinere Verlage oft verlangen. Ich entschied mich schließlich für den Verlag Neue Literatur in Jena, der mir eine nette, kompetente Lektorin für mein Buchprojekt an die Seite stellte. Einige

Wochen später hielt ich mein Buch endlich in der Hand – ein unglaubliches Gefühl.

Endlich – mein gedrucktes Buch!

Es folgten Presse-Gespräche, Buchlesungen und ein Podcast-Interview. Die Resonanz der Leser war durchweg positiv. Viele wurden durch das Buch inspiriert, nun nach den eigenen Wurzeln zu suchen. Das freut mich besonders, denn die besten Geschichten schreibt nun einmal das Leben.

Auch Sie haben sicher Spannendes zu erzählen. Vielleicht denken Sie auch darüber nach, ein Buch zu schreiben? Probieren Sie es aus. Es lohnt sich!

Text: Anja Hellfritzsch

Fotos: bildermacherin.de, privat

Das Buch

Anja Hellfritzsch: Stolpersteine
Einem Familiengeheimnis auf der Spur
Verlag Neue Literatur Jena
ISBN: 9783940085993
Taschenbuch,
214 Seiten, 10,90 €

Informationen erhalten Sie beim Genealogentag 2017 auch am Stand E1 bei Ancestry.



Wurden all Ihre Großeltern in Deutschland geboren?

One Family – warden Sie Teil des weltweiten Forschungsprojektes*
Um Deutschlands DNA im höchstmöglichen Detail für einen weltweiten Familienstammbaum erfassen zu können, suchen wir nach Teilnehmern, dessen Großeltern zu allen Teilen in einem Umkreis von 80 km geboren wurden



Living DNA



Verein für
Computergenealogie



*vorläufige Regionen des deutschen DNA Forschungsprojektes

Besuchen Sie www.livingdna.com/eine-familie und werden Sie Teil des „One Family“ Projekts.